



*Auf dem Zugs-Depot der Rigi-Bahn sind exklusive Villen und Wohnungen entstanden. Ein Unternehmerpaar hat in Vitznau den perfekten Ort für seine Work-Life-Balance gefunden*

## SICHT AUF SEE UND DIE RIGI

**D**as ist es, denkt sie. Brenda Wuerth steht an einem der Fenster im luzernischen Schloss Meggenhorn. Die Unternehmensberaterin trifft in wenigen Minuten einen ihrer Kunden. Ihr Blick geht hinaus aus dem Fenster auf den Vierwaldstättersee. Es ist ein grauer und nasser Tag. Die Wolken hängen tief über dem See. Trotzdem verliert die junge Frau in diesem Moment ihr Herz an diesen See. Ein Zuhause mit einer solchen Aussicht – das wäre es!

Heute, fast dreissig Jahre später, sitzt die Unternehmerin auf dem Sofa. Das Haar hat sie locker im Nacken zusammengebunden. Ihr Blick schweift über den See. Die Aussicht hat sie. Und das Zuhause dazu auch. Ihr Mann und sie haben eine Wohnung in der exklusiven Überbauung «See-Sicht» in Vitznau gekauft. Es ist ihre Zweit-

wohnung. «Wir sind Weltenbürger», sagt Brenda Wuerth. Sie stammt aus Hongkong, ihr Mann aus Zürich. Dazwischen haben sie berufsbedingt unter anderem in Boston, New York, San Francisco, London, München und Johannesburg gewohnt. «In Vitznau schalten wir einen Gang herunter. Hier kommen wir zur Ruhe», sagt ihr Mann.

### Villen auf dem Zugs-Depot

Kein Wunder: Die Lage der Luxuswohnungen und Villen ist einmalig. Vor einem liegen der Vierwaldstättersee und der Bürgenstock. Hinter einem reckt sich die Rigi in die Höhe. Und unter einem rattert die Rigi-Zahnradbahn. Die drei Mehrfamilienhäuser mit ihren insgesamt 15 Wohnungen und die drei vorgelagerten Villen wurden nämlich direkt auf das bestehende Zugs-Depot der Rigi-Bahn gesetzt. Vom Bahnbetrieb bekommen die Eigentümer aber

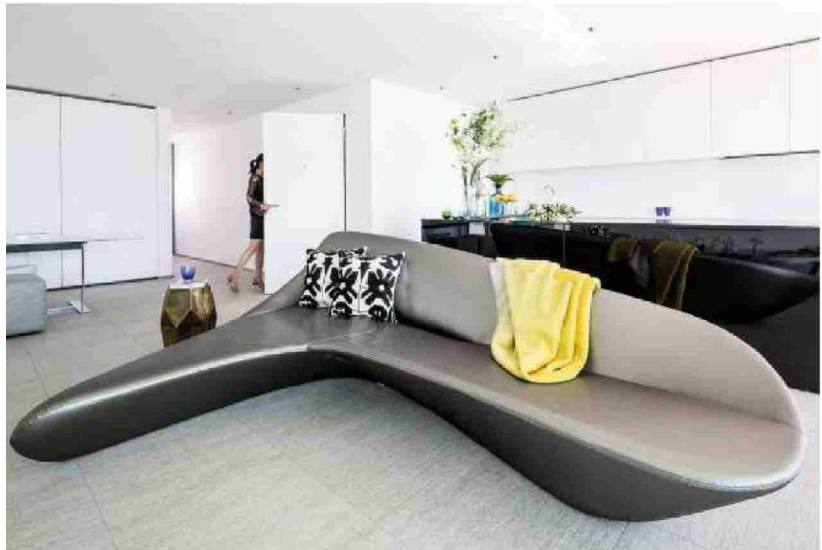


nicht viel mit. Denn sie hören oder verspüren weder störende Geräusche oder Vibrationen, wenn die Züge hinein- und herausfahren, noch riechen sie den beissenden Rauch, wenn die nostalgischen Dampflokomotiven eingefeuert werden. Dafür sorgten der Architekt Pascal Locher und sein Architekten- und Fachplaner-Team. Locher ist Mitinhaber der CSL Partner Architekten AG und war für die Umnutzung des ehemaligen Parkdecks und den damit verbundenen Neubau verantwortlich.

### Schnörkellos und klar

«Wir haben geschätzte 30 000 Tonnen Gesamtgewicht auf die bestehenden Werkhallen aus den neunziger Jahren gebaut», sagt Locher. Damit das Depot diese enorme Last unter Berücksichtigung der geltenden Erdbebennormen aushält, musste es verstärkt werden – und dies bei vollem Bahnbetrieb. «Zudem mussten wir Vibrationen und Schwingungen vom Bahnbetrieb in den neuen Wohn- und Lebensräumen absorbieren», sagt der Architekt. Darum steht der ganze Neubau heute auf 254 speziell dafür angefertigten Naturkautschukblöcken.

Bauingenieure, Schwingungstechniker sowie Akustiker planten und berechneten dieses System in der Theorie. «Die →



Links:

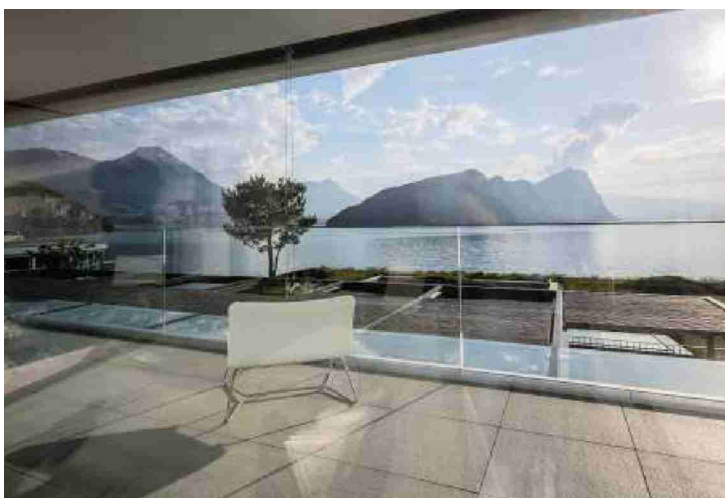
**Im Wohnzimmer ist das Sofa «Moon» der Star-Architektin Zaha Hadid ein Blickfang.**

Unten:

**Zwischen den Attikawohnungen im obersten Stockwerk und den Gartenwohnungen liegen die Terrassenwohnungen.**

Rechte Seite, oben:

**Sitzt man auf der Terrasse, hat man eine schöne Sicht direkt auf den See und den Bürgenstock.**



*Vor einem liegen der Vierwaldstättersee und der Bürgenstock. Hinter einem reckt sich die Rigi in die Höhe.*

Datum: 10.06.2018

NZZ am Sonntag

# RESIDENCE

Das Magazin für Wohnen und Immobilien



NZZ am Sonntag / Residence  
8021 Zürich  
044 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 117'947  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 10  
Fläche: 446'222 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1095521  
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 69914260  
Ausschnitt Seite: 3/7



Links:

**Hinter dem Esstisch  
befinden sich die raumhohen  
Einbauschränke.**

Ganz links:

**Innenausbau und das Interieur  
sind modern, geradlinig und  
puristisch – auch in der Küche.**

Unten:

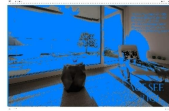
**Im hinteren Teil der Wohnung  
liegt das Schlafzimmer.**

Datum: 10.06.2018

NZZ am Sonntag

# RESIDENCE

*Das Magazin für Wohnen und Immobilien*



NZZ am Sonntag / Residence  
8021 Zürich  
044 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 117'947  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Seite: 10  
Fläche: 446'222 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1095521  
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 69914260  
Ausschnitt Seite: 4/7





« hundertprozentige Gewissheit, dass die Dämmung funktioniert, hatten wir aber erst, als der Bau fertig war», sagt Locher. Eine andere Herausforderung barg der schadstoffbelastete Rauch der nostalgischen Lokomotiven, die immer noch in Betrieb sind – und als wahre Touristenlieblinge gelten. Dieser Rauch wird heute dank einer speziell eingebauten Rauchreinigungsanlage neutralisiert. Und weil die Rigi-Bahn mit Gleitstrom betrieben wird, mussten sämtliche neuen Bauteile konsequent von der bestehenden Bausubstanz getrennt werden – damit die vorhandenen Streuströme nicht auf die neue Konstruktion übertragen wurden. Ein einzigartiges Projekt – in vielerlei Hinsicht.

Die Architektur der gesamten Wohnüberbauung ist schnörkellos und klar. Der Innenausbau aller Einheiten grosszügig und exklusiv. Die drei vorgelagerten Villen mit ihren je 335 Quadratmetern Wohnfläche, den grossen Fensterfronten, Lichthöfen, Oberlichtern und den aussergewöhnlichen Aussenbereichen fallen besonders ins Auge. Etwas zurückversetzt thronen die drei Mehrfamilienhäuser mit ihren insgesamt fünfzehn Gartenterrassen- und Attikawohnungen über dem Vierwaldstättersee. Die Gartenanlage der Überbauung hat der renommierte Landschaftsarchitekt Enzo Enea gestaltet und umgesetzt.

### Home-Office mit Stauraum

Das Ehepaar bewohnt eine der sechs Terrassenwohnungen. Sie erinnern sich mit einem Lächeln an die Zeit zurück, als es darum ging, die Raumaufteilung der Wohnung und das Interieur festzulegen. «Es war stressig – aber schön.» Im hinteren Teil ihrer 131 Quadratmeter grossen Wohnung haben sie zwei Zimmer mit je einem grossen Bad, und im vorderen Teil, Richtung See, liegt der lichtdurchflutete Wohn- und Essbereich mit der offenen Küche, der durchgehenden Fensterfront und dem Balkon. Nebst der klaren Raumstruktur legte das

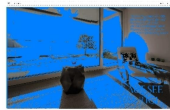
Paar grossen Wert auf viel Stauraum in Form von raumhohen Einbauschränken. Dort verstecken sie alles Unansehnliche →



← plus ihr gesamtes Home-Office. «Wir arbeiten beide gerne am Esstisch mit Blick auf den See», erzählt Brenda Wuerth. «Am Abend wollen wir aber keine Pendenzen mehr sehen – darum verschwindet alles in den Schränken.»

Der Innenausbau und das Interieur sind hell, modern, puristisch. «Pacific-Living» haben sie den Stil selbst genannt: Viel Weiss, Grau und Silber, kombiniert mit Grüntönen, die sie an den tropischen Regenwald erinnern, oder Türkis, weil sie die Südsee so lieben. Wie das Ehepaar auf seinen Einrichtungsstil und seine bevorzugte Farbpalette kam? «Ich habe stundenlang Magazine durchgeblättert», erzählt die Unternehmerin. Zudem fuhr das Ehepaar mehrmals ins Tessin und nach Italien, um die riesigen Showrooms von Salvioni, B&B Italia, Minotti und Poliform zu durchlaufen und dort ihr Interieur auszusuchen.

Heute sitzen sie auf dem silbergrauen Sofa «Moon», das die Star-Architektin Zaha Hadid entworfen hat, relaxen auf der Liege «Landscape» vom US-Designer



Jeffrey Bernett oder frühstücken am Tisch «Eileen» vom italienischen Designer Antonio Citterio. Sie kombinieren zu den ausgesuchten Design-Stücken aber auch spielend einfach Stühle und Papierlaternen von Ikea und hübsche Hocker von Zara Home. Ein spannender Mix, der sich sehen lässt.

*Claudia Furger*

**Der Esstisch «Eileen» des italienischen Designers Antonio Citterio dient auch als Heimarbeitsplatz.**



FOTOS: SALVATORE VINCI



## Historisches Highlight in der Nachbarschaft



**Die Vitznau-Rigi-Bahn verkehrt gleich neben dem Anwesen am See.**

Seit 147 Jahren schnaubt sie den Berg rauf und runter: die Vitznau-Rigi-Bahn im Herzen der Schweiz. Als erste Bergbahn Europas wurde sie am 21. Mai 1871 eröffnet. Seither fährt sie gemächlich ihre Strecke von Vitznau am Vierwaldstättersee bis zuoberst auf die Rigi. Schon im vierten Betriebsjahr transportierte die Bahn über 100 000 Fahrgäste. Das war eine Weltsensation. Heute herrscht immer noch reger Betrieb auf dem Berg: 2014 erreichte die Bahngesellschaft mit total 650 000 Passagieren ein Rekordergebnis. Darunter befanden sich 550 000 Schweizer Gäste. Somit ist die Rigi der meistbesuchte Ausflugsberg von Schweizer Touristen. Die

heutigen Massen schafft die Vitznau-Rigi-Bahn aber nicht mehr alleine: Bereits 1875 erhielt sie Unterstützung von der Arth-Rigi-Bahn, die in Goldau startet, und später von der Luftseilbahn ab Weggis. Auch wenn jeder Weg auf den Berg ein Erlebnis ist, bleibt einem die Fahrt mit der Vitznau-Rigi-Bahn in einem der historischen Wagen in besonders schöner Erinnerung. Als Höhepunkt gilt die Reise mit den Dampfloks Nr. 16 und Nr. 17 mit Baujahr 1923 beziehungsweise 1925. Die Region rund um den Vierwaldstättersee ist definitiv einen Besuch wert: Die Tageszeitung «New York Times» setzte sie kürzlich auf Platz 5 der Orte, die man 2018 besuchen sollte. [rigi.ch](http://rigi.ch)